

DIREKTKANDIDATEN FÜR DEN STADTRAT

Wahlbezirk 18

Werste-Nord

Ergebnis Kommunalwahl 2004

CDU	SPD	Grüne	FDP	BBO	UW	LINKE
27,4	30,5	36,1	6,1	-	-	-

In dem Wahlbezirk Werste-Nord sind derzeit 1826 Wahlberechtigte registriert. 2004 wurde in diesem Bezirk Reiner Barg (damals noch Grüne/Bürgerforum) gewählt. Die Wahlbeteiligung lag bei 57,5 Prozent



Tanja Klingenhausen
31 Jahre
Zustellerin
nicht verheiratet



Reinhard Scheer
55 Jahre
Diakon/Lehrer
verheiratet
zwei Kinder



Karl-Heinz Weigelt
59 Jahre
Vermessungstechniker
verheiratet
zwei Töchter



Thomas Schmidt
53 Jahre
Zahnarzt
verheiratet
zwei Kinder

● Ratskandidat Rudolf Urner hat der Redaktion für seine Vorstellung kein Foto zur Verfügung gestellt.



Adriane Brüning
29 Jahre
Zahnarzthelferin
verheiratet
keine Kinder



Reiner Barg
50 Jahre
Polizeibeamter
verheiratet
keine Kinder

CDU

Seit 2006 gehört Tanja Klingenhausen der CDU an. Sie sitzt weder im Rat noch in einem politischen Gremium. Sie interessiert sich speziell für Familien- und Jugendpolitik. Würde sie in den Rat kommen, würde sie sich für mehr Angebote für Jugendliche einsetzen sowie für eine bessere Integration ausländischer Mitbürger.

SPD

Mitglied der SPD seit 1978. Seit 1989 im Rat: erst als sachkundiger Bürger für Planung und Verkehr, dann seit 1994 Ratsmitglied in diversen Ausschüssen wie Sozial-, Werk-, Wasser-, Haupt- und Stadtentwicklung. Dementsprechend sind seine Schwerpunkte Stadtentwicklung, Soziales, Gesundheit, Stadtbildpflege, Lebens- und Umweltschutz. Blicke er im Rat, würde er sich einsetzen für Maßnahmen an der Nordumgehung über den gesetzlichen Standard, Wohnen in einer lebenswerten Stadt, in der niemand sozial benachteiligt ist, für sichere Straßen, saubere Grünflächen, Klima-, Gewässer- und Hochwasserschutz.

**BÜNDNIS 90
DIE GRÜNEN**

Bereits seit 1980 ist er Mitglied bei den Grünen. Seit vielen Jahren sitzt er im Stadtrat, im Werksausschuss, heute Stadtwerke, im Ausschuss für Kultur, Partnerschaften und Sport. Er interessiert sich für Stadtentwicklung, Verkehr, ÖPNV und Radverkehr, Kultur, Erwachsenenbildung, sozialer Wohnungsbau, Umweltthemen und Finanzen. Als Ratsmitglied würde er sich weiterhin einsetzen für Verbesserung des ÖPNV, des Radwegenetzes, der Schulwegsicherung, ökologische Stadtentwicklung, Sicherung IC-Halt, eine Mediation zwischen Verwaltung und Bürgern zum Autobahnbaubau sowie für die städtische Energieversorgung.

FDP

Seit 2002 ist Thomas Schmidt in der FDP. Er ist weder Ratsmitglied noch sachkundiger Bürger in einem Ausschuss. Er steht für die konsequente Förderung der mittelständischen und kleinen Betriebe. Würde er in den Stadtrat einziehen, würde er sich für eine bessere Offenlegung der Ausgaben der Stadt sowie für effektivere Ratssitzungen einsetzen.

Unabhängige Wähler
UW Bad Oeynhausen

In diesem Jahr trat Rudolf Urner der Unabhängigen Wähler bei. Er hat weder einen Sitz im Stadtrat noch in einem politischen Ausschuss. Er interessiert sich insbesondere für die Themen Umwelt und Finanzen. Würde er in den Stadtrat gewählt, wären ihm Akzeptanz und Verträglichkeit der Nordumgehung wichtig sowie der Naturschutz und die Parkanlagen in Bad Oeynhausen.

DIE LINKE.

Adriane Brüning gehört keiner Partei an, kandidiert aber für die Linken. Sie hat weder einen Sitz im Stadtrat noch in einem anderen politischen Gremium. Ihre politischen Schwerpunkte sind die Gesundheitspolitik, die Integrationspolitik sowie der Kampf gegen Rechtsradikalismus. Wenn sie in den Rat gewählt werden würde, dann würde sie sich einsetzen für eine bessere Integration ausländischer Mitbürger. Sie ist gegen die Privatisierung des Krankenhauses und gegen die Nordumgehung.

BBO

Ratsmitglied seit 1987 für die Grünen in verschiedenen Ausschüssen und Gremien. Barg, seit Ende 2009 Mitglied der Fraktion Barg/Nicke, steht für die Tunnellösung, Stärkung des Gesundheitsstandortes, Wirtschaftsförderung für die Betriebe inklusive Landwirtschaft, menschengerechte Stadtentwicklung. Als BBO-Ratsmitglied würde er sich einsetzen für den Baustopp der Nordumgehung, mehr Bürgerbeteiligung, Verkleinerung des Rates, für die Konzentration auf Erhalt und Entwicklung örtlicher Betriebe, für eine Erhöhung des Stellenwertes des Natur- und Umweltschutzes sowie eine Energieversorgung in städtischer Hand.